665



Wir Leopold / von Gottes Gnaden /
Erwöhlter Römischer Kayser / zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böheimb / Dalmatien / Croatien / vnd
Sclavonien / rc. König / Ertz-Hertzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgundt / Steyr / Kärndten / Crain / vnd Würtenberg / Graff zu Tyrol vnd Göritz / rc. Entbieten N. allen vnd jeden Vnsern nachgesetzten Geist- vnd Weltlichen Obrigkeiten / auch sonst allen andern Vnsern Vnterthanen vnd Getrewen / so in beeden Vnsern Ertz-Hertzogthumben Oesterreich vnder- vnd ob der Ennß säß- vnd wohnhafft seynd / denen diß Vnser Kayserl. Patent fürgezeigt wird / Vnsere Gnad / vnd alles Guts; Vnd geben Euch sambt- vnd sonders hiemit gnädigist zu vernehmen / was massen man von einer Zeithero wahrgenommen / daß nicht allein die Ducaten / Reichsthaler / vnd andere grobe Müntz Sorten, sondern auch gar die alte Kayserl. Groschen / Kreutzer / vnd andere gute Müntzen durch gewinnsüchtige Personen zu jhrem Privat-Nutzen vnd Vortheil vnter andern Müntzen außgeklaubt / theils auch mit Laggio auffgewechßlet / vnd so dann ausser Lands geführt- vnd verschicket werden; Wann nun dergleichen allein zu eines oder andern Eigen-Nutz angesehene Geldt Auffwechßl- vnd ausser Landsführung / als durch welche die Länder der mehrist- vnd besten Baarschafft gleichsamb vnvermerckter destituirt wurden / bereit hievor durch offene Generalien verbotten worden / vnd Wir also sonderlich bey denen im Reich fürgangenen Devalvationen, vnd dahero in Wechßel / auch Kauff- vnd Verkauffen vnd allen andern Handlungen entsprossenen Difficulteten gnädigist nicht gemeinet seynd / dergleichen in Vnsern Erblanden sich befindende grobe Reichs- vnd andere gute Müntz Sorten, alte Groschen / vnd Kreutzer / vnd was dergleichen mehr seynd / auß Vnsern Landen entführen zulassen: Dannenhero Wir dann gnädigist entschlossen / sothanige allein zu eines oder andern Privat-Nutzen angesehene Auffwechßl- vnd Verführung dergleichen Gelder weiter nicht zugestatten; Als befehlen Wir hiermit Euch allen vnd jeden Geist- vnd Weltlichen Inwohnern / niemandts außgenommen / wie sonderlich auch Vnsern Mauth / Zoll- vnd andern Beambten / daß dieser Vnserer gnädigsten Resolution jhr nicht allein für euch selbsten gehorsambst geleben / sondern auch allen Fleiß fürkehren / vnd ernstlich darob seyn sollet / auff daß dergleichen vnzulässige zu eines oder andern Eigen-Nutz angesehene Auffwechßl- vnd ausser Landsführ- oder Verschickung obgedachter Müntz Sorten niemanden / es sey zu Land / zu Wasser / oder auff der Post / verstattet / sondern / was also betretten wurde / in würcklichen Contraband- vnd dergleichen heimbliche eigennutzige Auffwechßler zu empfindlicher Straff gezogen werden; Darnach sich männiglich vnd ein jeder insonderheit zurichten vnd vor Schaden zu hüten; Vnd es beschicht auch hieran Vnser gnädigster auch ernstlicher Will vnd Meinung. Geben in Vnserer Statt Wienn / den dritten Julij / Anno Sechzehenhundert / Fünff- vnd Sechtzig / Vnserer Reiche / deß Römischen im Sibenden / deß Hungarischen im Aylfften / vnd deß Böheimbischen im Neundten.

Leopold



Ad Mandatum Sac: Cæs:
Majestatis proprium.

Königliche Museen zu Berlin.

Die Münzen
Friedrich Wilhelms des Großen Kurfürsten
und
Friedrichs III. von Brandenburg

auf Grundlage der Sammlung des Kgl. Münzkabinetts

bearbeitet von

Friedrich Freiherr von Schrötter.

Mit 53 Lichtdrucktafeln.



Berlin.
Verlag von Paul Parey.
SW. 11, Hedemannstraße 10 u. 11
1913.

Sollen Sie Ihre guten Münzen jetzt zur Auktion einliefern?

Es ist immer schwierig, Prognosen zu stellen. Deshalb haben wir einige unserer Dauer-Einlieferer gefragt, warum sie gerade jetzt und dazu noch verstärkt ihre guten Stücke zur Auktion geben wollen. Hier einige Argumente, die Anlaß zur Überlegung sein könnten:

„Die Zeiten, daß die Preise von Auktion zu Auktion durch Außenseiter-Spekulanten in die Höhe getrieben wurden, sind vorbei. Im Gegenteil: Es zeichnen sich teilweise richtungsweisende Preiseinbrüche ab, und da möchte ich lieber rechtzeitig den zur Zeit noch möglichen Marktpreis mitnehmen, um mir später keine Vorwürfe zu machen. Zum Aussteigen wird weder an der Börse noch beim Münzenverkauf geläutet."

„Die augenblickliche Wirtschaftslage läßt nicht vermuten, daß in absehbarer Zeit die Leute zu viel Geld haben werden, um es in Münzen anzulegen. Ich verkaufe lieber jetzt und lege das Geld in einem Haus oder Grundstück an, das ich jetzt günstig kaufen kann."

„Bei meinem Alter und dem mangelnden Interesse meiner Angehörigen möchte ich vermeiden, daß meine Angehörigen so einem Münzen-Hai in die Hände fallen, der ihnen schnell DM 10 000,– bar auf die Hand verspricht, obwohl ich bei einem Verkauf über eine öffentliche Versteigerung wahrscheinlich das 10fache dafür bekomme."

„Ich habe mit meinen Geschwistern, die nicht selbst sammeln, eine Sammlung geerbt. Natürlich hätte ich gern das eine oder andere Stück für meine Sammlung behalten, aber keiner glaubt mir, daß ich den anderen nicht übervorteilen will. Und deshalb geben wir die Sammlung geschlossen zur Auktion, teilen das Geld, und ich kaufe auf der Auktion die Stücke, die ich sowieso haben wollte. Dann habe ich meine Münzen und meinen Frieden, denn die anderen hätten wahrscheinlich noch bei meiner Beerdigung geschimpft: Er war ja ein netter Kerl, aber damals, als wir die Münzensammlung von Papa geerbt haben, da hat er uns ganz schön reingelegt. Und in eine solche Situation möchte ich nie kommen."

Sie sehen also: Es gibt viele Gründe, gerade jetzt seine guten Münzen zur Auktion zu geben, um sie gegen Höchstgebot versteigern zu lassen. Jeder hat einen anderen Grund. Der eine glaubt, nie wieder so hohe Preise wie im Augenblick zu bekommen, der andere will seine Sammlung gegen ein Haus „tauschen" und dabei ein gutes Geschäft machen: Denn für den Preis, den er im Laufe der Jahre für die Münzen bezahlt hat, hätte er auch bei den damals niedrigeren Baupreisen kein Haus bekommen.

Wir können Ihnen nur versichern, daß wir Ihr gutes Material durch unsere hohe Katalogauflage, die in das In- und Ausland geht, einem internationalen und kapitalkräftigen Bieterkreis gegen Höchstgebot zuschlagen werden, so daß auch Sie zufrieden sein werden. Schließlich wissen unsere Dauer-Einlieferer, warum sie gerade mit uns zusammenarbeiten. Aus diesem Grunde kaufen wir nur ungern Münzen gegen bar, da Sie beim Barverkauf meist übervorteilt würden: Als Händler ist man natürlich versucht, so billig wie möglich einzukaufen, um das Stück nachher auf der eigenen Auktion möglichst teuer zu versteigern. Als Auktionator sind wir daran interessiert, das Stück möglichst teuer zu versteigern. Warum soll also die Differenz nicht beim Einlieferer bleiben? Als Auktionator und gleichzeitig Händler sitzt man zwischen zwei Stühlen, da man das eigene und das fremde Interesse zu vertreten hat. Wir vertreten nur fremde Interessen, nämlich Ihre, und verzichten daher auf den eigenen Handel. Das hat uns das Vertrauen unserer Einlieferer gebracht. Auf jeden Fall werden wir alles daran setzen, daß auch die nächste Auktion wieder ein voller Erfolg für unsere Einlieferer (und damit auch für uns) wird, denn schließlich leben wir nur von unseren zufriedenen Einlieferern und Kunden.

Nr. 275 Neue Westfälische Bielefelder Tageblatt Donnerstag, 28. November 1974



International und recht hektisch ging es auf der Münzversteigerung im Ratskeller zu. Auktionator Wolfgang Winkel brachte 1500 Prägungen an den Mann. Foto: Sudmann

1500 Münzen kamen unter den Hammer

Internationale Münzauktion im Ratskeller

Bielefeld. Ein – für den Uneingeweihten völlig unverständlicher – Zahlenwirrwarr erfüllte den Ravensberger Saal des Ratskellers. Autionator Wolfgang Winkel versteigerte 1500 Münzen aus aller Welt, von der Antike bis zur Gegenwart.

Das bietende Publikum war international, denn der zweibändige Auktionskatalog wurde zuvor an fast 5000 Sammler in der ganzen Welt verschickt. Kaptitalkräftige Sammler, denn über Geld muß man in ausreichendem Maße verfügen, wenn man dem Münzsammlerhobby frönen will.

Wer erwartet hatte, auf dieser Bielefelder Versteigerung könnte billig eingekauft werden, sah sich getäuscht, denn viele Stücke brachten ein Mehrfaches des Ausrufpreises. 2000 oder auch 4000 Mark für eine einzige Münze waren keine Seltenheit. Ein eigens aus Holland in der trügerischen Hoffnung auf ein „Sonderangebot angereister Händler erklärte nicht ohne Bitterkeit, daß er zu diesen Preisen auch in seinem Heimatland Vergleichbares erworben hätte.

Die Kunst des Auktionators liegt nicht allein darin, die Versteigerung fest in der Hand zu halten, sondern auch darin, für jedes Stück den richtigen Käufer zu finden. Durch den Katalogversand in alle Welt werden Spezialsammler für fast jedes Gebiet erreicht, die ihr Gebot auch schriftlich einreichen können. Der Wert einer solch guten Kundenkartei drückt sich nicht zuletzt in den Verkaufserlösen aus. Wolfgang Winkel behütet diese Kartei fast ebenso sorgfältig wie die Münzen, die im Doppelsafe seiner Bank aufbewahrt werden.

Die angebotenen Münzen kommen von den Bermudas, aus China und Guatemala, aus dem alten Römischen Reich, aus den griechischen Stadtstaaten in Kleinasien und aus westeuropäischen Prägungen aller Jahrhunderte. Jeder König, jeder Fürst oder Landgraf war zeitweise dazu berechtigt, seine hocheigenen Münzen prägen zu lassen.

Nicht nur Sammler und Händler, interessieren sich in den letzten Jahauch sogenannte „Kapitalanleger ren immer mehr für Münzen. Sie stehen dem inneren Wert älterer Prägungen meist ahnungslos gegenüber und erwerben lieber moderne Prägungen, die übrigens in letzter Zeit im Preis etwas gefallen sind, während ältere Stücke weiter an Wert gewinnen. bp.



Dieser unscheinbare Zeeländer Reichstaler aus dem Jahre 1586 klettert schnell von 150 auf 1700 Mark, die ein holländischer Sammler geboten hatte.

Kurzbericht über die VII. Bielefelder Münzen-Auktion vom 27.11.1974

Kaum war der 2-teilige Auktions-Katalog – getrennt in Text- und Tafelband– verschickt, da kamen auch schon wieder die Unken, die genau wußten, wie die Situation am Markt ist, wie die anderen Auktionen gelaufen seien, und daß bei der augenblicklichen Wirtschaftslage weder die Sammler noch die Händler Geld zum Kauf hätten usw. usw.
Und wenige Tage später schon, als die schriftlichen Aufträge nicht mehr ins Postfach paßten, da wußten wir, daß wir den besten schriftlichen Bieterstamm haben, den wir uns denken können: noch nie hatten wir so viele schriftliche Gebote bekommen wie zu dieser Auktion. Kurz vor der Auktion waren bereits rund 80 % aller Lose durch schriftliche Aufträge geboten. Im Durchschnitt kamen auf jedes bebotene Los 5 schriftliche Gebote, doch gab es eine große Anzahl von Losen, die 20-fach und mehr beboten waren. Und bei Beginn der Auktion waren bereits rund 80 % über Ausruf durch schriftliche Aufträge beboten, teilweise bereits zum doppelten, dreifachen oder noch höheren Ausruf.
Bei den Münzen des Mittelalters fand ein äußerst seltener lothringischer Denar Heinrichs II. für 1.800,– DM einen Liebhaber. Die nachfolgenden Münzen der deutschen Staaten und Städte bis etwa 1800 brachten viele gute Preise. So kletterte bei den Münzen des Hauses Habsburg ein unter Matthias 1618 in Prag geprägter Taler schnell von 500,– Ausruf auf 1.425,–. Zum gleichen Preis wurde ein Doppeltaler von Erzherzog Leopold auf seine Vermählung zugeschlagen (Ausruf 850,–). Ein Taler des Erzbistums Bremen aus dem Jahre 1562 fand für 2.800,– ebenso einen Käufer wie der Friedberger Konventionstaler von 1766 zu 2.725,–, der Henneberger Reichstaler von 1661 auf die Huldigung zu Wasungen mit 2.200,–, der Reichstaler 1658 von Neu-Weimar auf die Einweihung der neuen Schloßkirche mit 2.000,– oder der von 1717 auf den Geburtstag von Wilhelm Ernst zu 2.700,–. Auch die alten Medaillen waren stark gefragt. So brachte eine ovale Silbermedaille von Regensburg aus dem Jahre 1632 575,– (250,– Ausruf), die Stolberger Medaille von 1709 auf den Gewerkentag 850,– (200,– Ausruf), eine Medaille von 1689 auf die Wiederaussöhnung des Königs Christian V. von Dänemark und des Herzogs Christian Albrecht zu Holstein 700,– (400,– Ausruf) oder die von der Hannoverschen Armee 1804 Napoleon I. gewidmete Harzmedaille aus Feinsilber 1.500,–.
Die Schwalbach Münzen wurden zu 90 % verkauft, z.B. der bayerische Doppeltaler von 1849 Orlando di Lasso mit 4.300,– (Ausruf 3.500,–) oder der Freiberger Prämien-„Doppeltaler“ 1857 B mit 4.025,– (Ausruf 3.500,–). Die daran anschließenden Reichsmünzen ab 1871 und Medaillen wurden zu über 95 % verkauft und brachten besonders in guter Erhaltung Spitzenpreise, z.B. Jaeger 114 in P.P. mit minimalen Haarlinien 400,– (Ausruf 125,–), Bremen 20 Mark Gold in vzgl. 1.625,– (Ausruf 1.250,–), Bundesrepublik, Germanisches Museum in P.P. 1.725,– (Ausruf 1.400,–) usw. Bei den anschließenden Porzellan-Münzen und Medaillen konzentrierte sich das Interesse auf bestimmte Stücke, die dann vielfach beboten waren und oft doppelten Ausruf brachten, während die meisten Bieter leer ausgingen. Die restlichen Stücke dürften aber über die Restantenliste verkauft werden.
Die ausländischen Münzen wurden ebenfalls zu 90 % verkauft. Gerade hier zeigt sich, wie gut eine Kundenkartei ist. Während man in Deutschland natürlich ohne große Schwierigkeiten deutsche Münzen verkaufen kann, ist das bei ausländischen schon schwieriger, wenn man nicht über die nötige internationale Kundschaft verfügt. Ein Beispiel waren hier diesmal die gut 10 niederländischen Taler in meist nur schöner Erhaltung. Die interessanten Stücke stammen von einem erfahrenen Sammler und Einlieferer, der die Ausrufpreise selbst vorschlug mit dem Hinweis „Also bitte zunächst mal nicht zu hoch ansetzen!“. Seine Taktik ging auf: Unsere deutschen Kunden wurden von unseren holländischen Sammlern, die teils schriftlich geboten hatten, teils selbst angereist kamen, hoffnungslos überboten. Wir erreichten Preise, die kein deutscher Sammler oder Händler zu zahlen bereit war, z.B. Campen, Reichstaler o.J. 495,– (Ausruf 200,–), 1/2 Reichstaler 600,– (175,–), Utrecht Reichstaler 1568: 355,– (125,–), 1592: 525,– (100,–), Westfriesland, Reichstaler 1598: 525,– (150,–) und Zeeland, Leicester Reichstaler 1586: 1.425,– (bei 150,– Ausruf) und Reichstaler 1591: 625,– (125,–).
Die Münzen der Antike waren, entsprechend der wesentlich kleineren aber fachkundigen Sammlerschar, etwas unterschiedlich beboten. Gute Stücke, auch über 1.000,–, wurden über Ausruf beboten, bei kleinen Stücken, besonders in guter Erhaltung, kam es auch zu größeren Steigerungen, die bis zum doppelten Ausruf reichten. Gerade bei den Münzen der Antike wird über die Restantenliste noch eine Vielzahl an Stücken verkauft werden, da die Ausrufpreise noch günstig liegen.
Die Abteilung Literatur war zum größten Teil gut beboten und brachte ebenfalls gute Preise, so z.B. Hirschs „Des Teuschen Reichs Münz-Archiv“ mit 1.525,– (1.250,– Ausruf), Lilienthals „Vollständiges Thaler-Cabinet“ 725,– (500,–), Luckes „Sylloge Numismatum Elegantorum . . . “ 1.075,– (500,–). So war auch diese 7. Münzen-Auktion wieder für alle Beteiligten erfolgreich: für die Käufer, die Einlieferer und den Auktionator.

Seit Jahren erwartet: von Schrötters Preußen-Bände im Neudruck

Nach langen Verhandlungen konnten wir jetzt endlich die Lizenz für den unveränderten Nachdruck einer Auflage von je 500 numerierten Exemplaren der beiden Bände von Friedrich Freiherr von Schrötter „Die Münzen Friedrich Wilhelms des Großen Kurfürsten und Friedrichs III. von Brandenburg" (311 Seiten, 53 Tafeln, Berlin 1913. Zeitraum 1640–1700) sowie „Das Preußische Münzwesen im 18. Jahrhundert. Die Münzen aus der Zeit der Könige Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I." (113 Seiten, 19 Tafeln, Berlin 1902. Zeitraum 1701–1740) erwerben.

Die Sammler Brandenburg-Preußischer Münzen werden die Neudrucke dankbar begrüßen, da die Original-Ausgaben heute – falls überhaupt einmal auf einer Auktion angeboten – Preise zwischen DM 1 500,– und DM 2 000,– je Band bringen und somit unerreichbar sind. Da beide Bände auch heute noch unangefochten zur Standard-Literatur zählen und nur nach ihnen zitiert wird, wurden die Neudrucke schon lange erwartet.

Der Preis für den 1. Band (1640–1700) beträgt DM 175,–, für den 2. Band (1701–1740) DM 75,–. Der 1. Band kostete im Jahre 1913 bei Erscheinen 28 Mark, ein beachtlicher Preis, wenn man bedenkt, daß man für den gleichen Betrag damals z. B. einen Berliner Friedrich d'or von 1777 in Stempelglanz oder gleich 10 Schwabacher Gulden von 1792 usw. kaufen konnte, man damals für gute Literatur also wesentlich mehr bezahlen mußte als für gute Münzen. So gesehen, sind die Preise für Fachliteratur relativ gesehen heute niedriger als bei Erscheinen.

Da wir auf eine saubere Wiedergabe des Textes und der Tafeln großen Wert legen, können die beiden Bände erst in der 1. Hälfte 1976 erscheinen, obwohl die Arbeiten bereits begonnen haben. Bitte bestellen Sie jedoch sofort, da die Auslieferung sofort nach Fertigstellung in der Reihenfolge der eingegangenen Bestellungen erfolgt.

Buchbestellung:

Bitte liefern Sie mir nach Erscheinen

___ von Schrötter „Die Münzen Friedrich Wilhelms des Großen Kurfürsten und Friedrichs III. von Brandenburg" (1640–1700) zu 175,–

___ von Schrötter „Die Münzen aus der Zeit der Könige Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I." (1701–1740) zu 75,–

Datum

Unterschrift

Absender umseitig

Postkarte

Porto 40 Pf

Firma

Wolfgang Winkel

Münzen-Auktionen und numismatische Verlagsbuchhandlung

4800 BIELEFELD

Postfach 9404

Vorschau auf die 8. Münzen-Auktion im Winter

Für unsere Winter-Auktion liegen bereits einige interessante Einlieferungen von der Antike bis zur Gegenwart vor, andere sind bereits fest zugesagt. Wenn Sie also die augenblickliche Marktlage noch „mitnehmen" wollen, liefern Sie uns möglichst umgehend Ihre guten Stücke ein. Ihre Einlieferung ist bei uns „in besten Händen".

Einlieferungen noch kurze Zeit möglich

Sollten Sie zu unserer Winter-Auktion noch bessere Stücke einliefern wollen, so wären wir Ihnen für eine umgehende Nachricht dankbar, damit wir Ihnen unsere günstigen Einlieferungsbedingungen zusenden können. Wir berechnen keine Druckkosten, keine Kosten für von uns ausgesuchte Abbildungen, keine Gebühren für unverkaufte Lose. Trotzdem beträgt unsere Provision nur 15 % zzgl. 11 % MWSt. = 16,65 %. Bei wirklich großen Objekten können Sondervereinbarungen getroffen werden. Auf Wunsch können Sie die Ausrufpreise, unter denen nicht zugeschlagen werden darf, auch selbst festsetzen und zahlen auch bei Nichtverkauf keine Limitgebühren usw. Bereits wenige Wochen nach der Auktion erhalten Sie Ihr Geld. Die ständig ansteigende Zahl der Einlieferer, die uns ihre wertvollen Stücke anvertrauen, ist ein Beweis dafür, daß wir gute Preise erzielen, denn: Gute Stücke bringen auf der Auktion immer beste Preise. Wollen Sie schon diesen Winter dabei sein? Dann schreiben Sie uns bitte umgehend.

GUTSCHEIN NR. 871

Falls Sie unsere Auktionskataloge nicht bereits erhalten, senden Sie bitte diesen Gutschein sofort an uns ab, und Sie erhalten den nächsten Auktionskatalog mit ca. 50 Bildtafeln sofort nach Fertigstellung.

Wenn Sie außerdem sofort nach der Auktion die Ergebnisliste haben möchten, fügen Sie bitte gleichzeitig DM 4,– in gültigen Briefmarken bei. Sie erhalten dann die Ergebnisliste automatisch wenige Tage nach der Auktion zugeschickt.

Bitte geben Sie uns hier Ihre genaue Anschrift an (möglichst Stempel, Schreibmaschine oder Blockschrift):

Name: ______________________________

Postleitzahl und Ort: ______________________________

Straße und Haus-Nr.: ______________________________

Sammelgebiete: ______________________________